



Laura Signer (*1988)
Fine Art Prints aus den Serien
<Chroma> 2021 und
<Landscapes> 2022

Schere Stein Papier

Aufeinander balancierte, mit farbiger Knete oder Draht ins Gleichgewicht gebrachte Steine, bemalte Papiere, die schwerelos vor farbigen Hintergründen schweben, Gummibänder, die zarte Pflanzenstengel halten. Beim Anblick solcher Bilder drängt sich die Assoziation zum bekannten Kinderspiel oder zu Kreationen junger Menschen auf. Kinder verblüffen ja mit ihrem Einfallsreichtum immer wieder, indem sie etwas sozusagen aus dem Nichts erschaffen, nur mit ihrer Fantasie und dem, was sie gerade zur Hand haben. Und genauso verfährt auch die Künstlerin Laura Signer, die nutzt, was ihr im Büro/Atelier zur Verfügung steht und was sich in der Umgebung finden lässt. Steine sind von der Natur geformte Skulpturen, die sie nur aufzuheben braucht. So schafft sie mit einfachen Mitteln Plastizität. Ähnlich wie das berühmte Künstlerduo Fischli/Weiss, das aus Alltagsmaterialien temporäre Skulpturen schuf und ablichtete, erheben auch Laura Signers räumliche Collagen nicht den Anspruch, fertige Kunstwerke zu sein. Professionell in Szene gesetzt, sind sie aber die Grundlage sorgfältig konzipierter Fotografien. Der methodische Zugang ihrer künstlerischen Arbeit ist es, der sie von Kinderbasteleien unterscheidet.







In der 2021 entstandenen Serie <Chroma> gibt die Künstlerin Farben Form und Formen eine Farbe. Sie untersucht, wie Farben auf unterschiedlichen Trägern wie Knete oder Steinen wirkt, beobachtet, wie der Farbauftrag die Materialität verändern kann, wie ein bemaltes Stück Papier visuell zu einem farbig bemalten Stein mutiert oder umgekehrt. Und wie kontrastvolle Hintergründe unterschiedliche Wirkungen erzielen.

Die Arbeiten aus der Serie <Landscapes> (2022) stellen eine Weiterentwicklung der Serie Chroma dar. Während die Knete in der vorangehenden Serie noch als Verbindungsmasse genutzt wurde (was die Assoziation zum Birken-teeerpech der Steinzeitmenschen nahelegt), wird sie in der neuen Serie dazu gebraucht, gänzlich neue Formen zu erschaffen. Die Assemblagen wirken in sich weniger statisch, leichter, fragiler, spielerischer. Die Farbkontraste sind nicht mehr ganz so ausgeprägt, bei einigen Fotografien arbeitet die Künstlerin sogar nur mit Grautönen, was ihre klassische, durchgehend analoge Fotografie-Ausbildung erkennen lässt.

Neben dem freien künstlerischen Schaffen arbeitet Laura Signer als medizinische Fotografin im Bereich der Augenheilkunde. Besonders fasziniert sie der Umstand, dass das Auge wie die Kamera ein optisches System mit Linse und Brennpunkt ist. Wissenschaftliche und medizinische Bilder waren der Fotografin schon immer eine Quelle der Inspiration, mit der Kamera kann sie sich auf Exkursionen durch den Mikro- und den Makrokosmos begeben. Fotografieren bedeutet für sie, sich in einem permanenten Prozess auf die Welt einzulassen. Die für die Zimmer einer Bettenstation im Haus 03 ausgesuchten Fotografien wurden nicht nur gewählt, weil sie Farbe in den Alltag bringen und Optimismus versprühen, sondern auch aufgrund ihres Potenzials, auf Dauer nicht zu verleiden. Mit ihrer in aller Klarheit doch enormen Vielschichtigkeit laden sie dazu ein, sie mehr als nur einmal zu betrachten.

Christine Musits, Kunstbeauftragte, Januar 2024



Herausgeber:
Kantonsspital St. Gallen
H-Kunst
www.kssg.ch/h-kunst

